

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 27. Februar 1863.

9.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten. Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

In Polen sind keine bedeutenden Veränderungen vorgegangen; an manchen Orten wurden die Aufständischen, an andern die Russen geschlagen. Der Kampf zieht sich in die Länge und wird mit jedem Tage erbitterter. Daß Rußland jetzt eine andere Ansicht von der Bedeutung des Aufstandes gewonnen hat, zeigt der Befehl an 4 Garderegimenter, von Petersburg aufzubrechen. Dieser Umstand allein beweist, was man von den Berichten der russischen Regierung in Warschau zu halten habe, die überall die Insurgenten vernichten lassen. Wer wird eine Nachricht glauben, wie die am 16. Februar von Warschau datirte: Ein Insurgentenhaufen ist geschlagen worden; die Polen hatten 400 Tode; die Soldaten 4 Verwundete. In Warschau selbst erwartet man täglich einen Ausbruch, obwohl die Stadt von Soldaten wimmelt. Der geheime Revolutionsausschuß erläßt täglich Befehle und Verbote ganz öffentlich, ohne daß die Russen es hindern können; die betreffenden Befehle liegen Morgens gedruckt auf den Straßen, sind an 1000 Häusern angeschlagen, jedes Kind kennt und befolgt sie. Es ist, als wenn Einer aus den Wolken die Stadt regierte. Der jüngste Tagesbefehl des revolutionären Stadthauptmanns verbietet den Handwerker ihre Werkstätten, den Schülern unter 18 Jahren ihre Schulen zu verlassen und warnt sämtliche Einwohner vor Auslauf und Unruhen. Wenn die Zeit zum Aufstand reif sei, dann würde der Ausschuß Alle aufrufen; augenblicklich sei Ruhe nöthiger. Der preussische Generalconsul bekam eine ernste Ermahnung in seinen Berichten nach Berlin die Revolution mehr zu respectiren; im Weigerungsfalle werde man härtere Maßregeln zu ergreifen

genöthigt sein. Alle Documente tragen das Wap-pen des Revolutionsausschusses: den polnischen Adler und den Reiter von Lithauen.

Der schwer verwundete Frankowski soll gestorben sein; ein anderer Führer Kurowski sah sich von den Russen umzingelt und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Lankiewitsch hat die größte Zahl von Insurgenten unter sich; man schätzt sie jetzt auf 15,000. An Schießwaffen ist noch immer großer Mangel; der größte Theil der Polen ist nur mit Sensen, eine Anzahl sogar nur mit Knütteln bewaffnet. Die Sensen sind auf beiden Seiten geschliffen und besonders der Cavalerie sehr gefährlich. Der Sensenmann mäht auf den ersten Streich dem Pferde die Vorderbeine weg, der zweite erst gilt dem Reiter. Um den Mangel an Geschütz abzuheben, haben die Insurgenten hölzerne Kanonen anfertigen lassen, wie sie im ungarischen Kriege Bem erfand. Nach 5 bis 6 Schüssen sind sie unbrauchbar und werden weggeworfen. Solche Kanonen haben die Russen wiederholt am Wege gefunden und als genommene Geschütze ausposaunt.

Ueber die Gräueltaten der Russen in der Stadt Tomazsoff ist ein officieller Bericht erschienen. Der Civilgouverneur von Lublin hat an die russische Regierung ein Schreiben gerichtet, worin er das Verfahren der Soldaten beschreibt. Sein eigener Schwager, ein Arzt, ist in seinem Hause verbrannt worden; vom Magistrat Niemand übrig und auch sonst kein Mensch mehr vorhanden, der im Stande wäre, die nöthigen Maßregeln zu treffen. Erst der Rath der benachbarten Stadt, in Furcht gesetzt durch das Schicksal Tomazsoffs, machte Anzeige von der Barbarei. — Der Inhalt des zwischen Preußen und Rußland geschlossenen Vertrags zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes ist nun so ziem-

lich bekannt geworden. Minister v. Bismark schwieg auf die Anfrage der Kammer, das englische Parlament verlangte Auskunft über Polen und der Minister Russell sagte, was er davon wußte. Auf diesem Wege erfuhren die preussischen Abgeordneten erst, wofür in der nächsten Zeit das preussische Militär kämpfen soll.

Die Russen, welche von den Insurgenten über die Grenze gedrängt werden, behalten ihre Waffen und können jeden Augenblick wieder in Polen einrücken; die Insurgenten werden entwaffnet und den Russen ausgeliefert. Die russischen Soldaten können die Insurgenten 3 Meilen weit auf preussisches Gebiet verfolgen und mit den Gefangenen nach Belieben verfahren. Sollten in Preussisch-Polen Unruhen ausbrechen, was aber gar nicht zu erwarten steht, so darf das preussische Militär auch über die russische Grenze. —

Die englischen Minister verurtheilten den Vertrag mit starken Worten und konnten die Kurzsichtigkeit Preussens gar nicht begreifen. Ein englischer Lord, bekannt als Conservativer, brauchte gegen Herrn v. Bismark so starke Ausdrücke, daß preussische Zeitungen sie aus Furcht vor dem Preßgesetze weglassen mußten.

In Preußen selbst ist nur eine Stimme über den Leichtsinne, mit welchem der Aufstand ins Land gezogen wird. Man ist sehr besorgt über das Schicksal der Grenzorte, die allen Wechselfällen des Kampfes ausgesetzt sind. Es wird bereits berichtet, daß das Städtchen Dobryzn von den Preußen besetzt worden sei, um einen Insurgentenhaufen abzufangen. —

Polnische Studenten, die aus Paris ihrem Vaterlande zu Hilfe eilten, wurden in Preußen verhaftet und dem russischen Militär übergeben. Die Menge, die sich um die unglücklichen Gefangenen gesammelt hatte, jammerte, weinte und verwünschte die Deutschen, welche den Russen Gensdarmendienste leisten. Darf es uns wundern, wenn Deutsche in Polen gehaßt werden?

In Frankreich ist alle Welt für die Polen gestimmt; nur der Kaiser hüllt sich in Schweigen. Doch hat sein Gesandter in Berlin eine Note übergeben, welche den Vertrag tadelt und Preußen die Folgen einer solchen Einmischung zu bedenken giebt. Napoleon weiß recht gut, daß der Feldzug in Mexiko ihm in Frankreich viel geschadet hat; in wenigen Monaten ist Deputirtenwahl, und er muß fürchten, daß keine so gefügige Kammer wieder zusammen kommt. Durch einen Act der Feindseligkeit gegen Preußen, durch eine Verwendung für Polen könnte er sich aber sehr beliebt machen. Wird er es unterlassen? Preußen kann sich durch diesen unglückseligen Vertrag die schlimmsten Verwickelungen bereiten und einen allgemeinen Brand hervorrufen, zu dem es wahrhaftig nicht an Stoff fehlt. —

Uebrigens soll der betr. Vertrag mit Rußland das Werk der Militär-Partei am Hofe sein; sie schickte die Generale nach Warschau und Petersburg und machte die Sache ab, und Herr v. Bismark hatte nur zuzustimmen. Als der gutunter-

richtete Abgeordnete Birchow auf der Rednerbühne diese Mittheilung machte, war der Ministerpräsident sichtlich betroffen und widersprach nicht mit einem Worte. —

Der Hofmarschall und General v. Hedemann in Hannover, welcher großartige Unterschlagungen und Betrügereien verübt hatte, ist zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

### Aus Dresden.

Der Circus von Charles Hinné in Dresden erfreut sich allgemeiner Anerkennung. Es ist seit lange keine Reitergesellschaft, welche so durch wahrhaft künstlerische Leistungen, wie durch eine äußerst reiche, geschmackvolle Garderobe excellirt hätte. Der groß und äußerst bequem erbaute, hell durch Gas erleuchtete Circus liegt im Garten des roten Hauses auf der Pirnaischen Gasse und hat, trotzdem er über 1000 Personen faßt, des Sonntags dennoch oft kaum Raum, die Menge der Schaulustigen aufzunehmen. Einer freut sich der schönen Menschen, ein Anderer der prächtig geschulten Pferde, ein Dritter der dressirten Pudel oder des kühnen Trapezkünstlers. Fortwährend steigert übrigens der Besitzer und Director der Arena die Leistungen der zahlreichen Gesellschaft. —

Mehrfach werden jetzt in der Umgegend Wolframstahlwaaren angewendet und belobt. Der Chemiker Köller war der Erste, der auf Benutzung des Wolframs zu Stahl aufmerksam machte, was denn auch den Preis des Wolframs schnell steigerte. Das Stahlwerk Reich-Raming in Dörschitz ist das, wo die ersten Versuche mit Wolframstahl angestellt wurden. Auch unser Plauenscher Grund liefert treffliche Gußstahlwaaren und sind die Producte dieser Gußstahlwaaren längst schon ehrend anerkannt. —

Die Hofbälle, die Maskenbälle, die Zweckessen, die Karpfenschmäuze und Bowles-Abende folgen einander dicht; Prinz Carneval ist bei uns eingezogen und eilt sein Theil hinwegzuräumen, ehe der Frühling ihn verjagt. —

Eine Leichenfeier am 8. Februar auf unsrem weiten neustädter Friedhofe versammelte viele Schüler und Leidtragende um den Sarg des verdienten Zeichenlehrers J. Möckel, der manches Bild für größere Werke, z. B. die Sächs. Kirchen- und Schul-Gallerie gezeichnet hat. — Desselben Tages hatte ein Droschkenkutscher (71) seine Rosinante mit der Droschke in den nahe beim Kirchhofe befindlichen Wald gelenkt und sich — mit Hinterlassung von Weib und Kindern — gehangen. Man hatte zuerst nur die leere Droschke mit dem Köhlein aus dem Busche geholt. Später fand ein Corporal den Selbstmörder an einer Kiefer. Seltsam war, daß sich der Unglückliche fast bis zu seiner letzten Stätte gefahren hatte.

Städ  
100  
als  
obg  
die  
fein  
font  
wun

Seu  
bei  
Kur  
Kna  
Lehr  
richt  
den  
daß  
Jun  
der  
hau  
eran  
hand  
gar  
Seu

über  
177  
und  
Wit  
das  
sich  
nah  
nach  
Lebe  
Tab  
ihn  
Mi  
Gelo  
kon  
ang  
seine  
als  
die  
sicht  
Zwie  
einse  
nach  
sitat  
stim  
dure  
sinn  
in  
Nat  
voll  
aus  
sein  
einer  
reife  
allg

## S e u m e.

Der 29. Januar dieses Jahres wurde in vielen Städten Sachsens festlich begangen. Es war der 100jährige Geburtstag eines Mannes, der weder als Dichter noch als Gelehrter Gewaltiges geleistet, obgleich er beides war. Nicht seine Werke sind es, die ihn berühmt machten, wenn schon Manches aus seiner Feder ein Meisterstück genannt werden muß, sondern sein ehrlicher, deutscher Charakter und seine wunderlichen Schicksale.

Geboren im Dorfe Posern bei Leipzig, empfing Seume auch dort den ersten Schulunterricht, der bei dem aufgeweckten Knaben bald Früchte trug. Kurze Zeit darauf zogen jedoch seine Eltern nach Knauthayn. Hier gerieth er in die Hände eines Lehrers, bei dem der Stock das wichtigste Unterrichts- und Erziehungsmittel bildete und der es denn in einigen Jahren glücklich so weit brachte, daß Seume unter seinen Mitschülern der dumme Junge aus Thüringen genannt wurde. Erst als der Ortspfarrer auf den Knaben aufmerksam wurde, hauptsächlich durch einige gute Antworten im Kirchenexamen, mußte der Schultyrann eine andere Behandlung eintreten lassen; d. h. er kümmerte sich gar nicht mehr um ihn: das war die beste Methode, Seume übertraf bald alle Altersgenossen.

Der Vater des Knaben hatte eine Pachtung übernommen, die aber, da sie in die Hungerjahre 1771 und 1772 fiel, sein ganzes Vermögen kostete; und als er bald darauf starb, hinterließ er eine Wittwe mit 5 Kindern, von denen unser Seume das älteste war. Der edle Graf Hohenthal, der sich schon oft über den talentvollen Knaben gefreut, nahm sich seiner an und schickte ihn auf die Schule nach Borna, wo er die glücklichsten Tage seines Lebens zubrachte, wie er selbst gesteht. Nach zwei Jahren schon war er soweit vorgebildet, daß man ihn auf die Nikolaischule nach Leipzig bringen konnte. Mit dem dortigen Rektor, der wohl ein tüchtiger Gelehrter, aber ein sehr schlechter Schulmann war, konnte er sich nicht vertragen und war daher schlecht angeschrieben. Da der Rektor die jungen Leute in seinem Hause frieren ließ, so wurde unser Seume als der kleinste nach Holz ausgeschickt, und gegen die Schlaueit des kleinen Diebes halfen alle Vorsichtsmaßregeln des geizigen Rektors Nichts. Der Zwiespalt wurde immer größer und der Graf mußte einsehen, daß Seume hier nicht bleiben könne; nach einer Prüfung fand man ihn für die Universität reif. Der Graf hatte ihn zum Theologen bestimmt; er selbst war nie gefragt worden. Geleitet durch eignes Studium und die Vorträge eines freisinnigen Professors, stieß er aber bald auf Zweifel in einigen Glaubenslehren und da seine ehrliche Natur der Heuchelei widerstrebte, brachte er qualvolle Tage zu. Endlich führte er den Entschluß aus, die Schule zu verlassen und auf eigne Faust sein Glück zu suchen. Da Niemand etwas von einer Liebchaft wußte, Seume auch vor seiner Abreise alle Schulden bezahlt hatte, so hielt man ihn allgemein für verrückt.

Mit 9 Thalern und einigen lateinischen Büchern in der Tasche versuchte Seume nach Paris zu kommen, um dort in die Artillerieschule zu treten. Aber schon am dritten Tage fingen ihn hessische Werber und brachten ihn alles Protestirens ungeachtet nach Kassel. — Seit Jahren schon lag England mit seinen Colonien in Nordamerika im Kriege und brauchte viel Soldaten; der Landgraf von Hessen brauchte Geld und verkaufte einen Theil seiner überflüssigen Landeslinder. Noch lieber ließ er aber brauchbare Leute auf der Landstraße aufgreifen und in Uniform stecken. Seume lernte bald, sich ins Unvermeidliche fügen; einige Versuche zu entfliehen, wurden mit furchtbarer Grausamkeit bestraft und als die Einschiffung in Bremen begann, war das Entweichen ohnehin unmöglich. Die Fahrt über das Meer war eine der längsten, das Schiff wurde weit nach Norden verschlagen; 22 Wochen sah man nur Himmel und Wasser. Die Vorräthe, ohnehin gering und schlecht, gingen zu Ende; das Trinkwasser wurde faul; fadenlange Würmer entstanden darin und doch schlug man sich um dieses elende Getränk. Den einen Tag gab es Erbsen und Speck, den andern Speck und Erbsen. Der Speck mochte 4 bis 5 Jahre alt sein, hatte an beiden Seiten schwarze Streifen, sah weiterhinein gelb aus und nur ein kleiner weißer Kern war übriggeblieben. Das Brot mußte oft mit Kanonenkugeln zerschlagen werden; später machten es die Würmer mürbe. Und welche Gesellschaft! Verlaufenes Gesindel aus allen Weltgegenden, bankerotte Kaufleute, dem Zuchthause entsprungene Verbrecher, kassirte Beamte u. bildeten die Mehrzahl; ein Mönch aus Würzburg mußte zu Allem geprügelt werden, selbst zum Essen und starb endlich aus purer Faulheit.

Freudiger ist wohl der Ruf: Land! selbst von Kolumbus nicht begrüßt worden, als von Seume: Alles stürzte nach einer kleinen Quelle am Strande, um sich einmal recht satt zu trinken. Nun begann das Exerciren; Seume wurde, weil er mit der Feder gut umzugehen wußte, zum Unteroffizier befördert, mußte sich aber die gewöhnlichen Handgriffe von seinen Untergebenen erst zeigen lassen. Zum Kampfe kam es nicht; schon hatte er mit einigen andern Unglücksgegnossen einen Plan gemacht, zu den Amerikanern überzugehen, als Nachricht vom geschlossenen Frieden ankam. Im Kriege hätte er es bei seinen Talenten leicht weit bringen können; der Friede schnitt ihm auch diese Aussicht ab; da wurden die Offiziersstellen für Adliche aufgehoben; ein Bürgerlicher durfte höchstens Feldwebel werden. — Die Truppen wurden wieder eingeschifft und nach einer kurzen glücklichen Fahrt kam Seume wieder in Europa an. (Schluß folgt.)

## Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am Sonntag Reminiscere predigt früh Hr. Pastor Baner.  
Nachmittags Hr. Dac. Schmidt.

## Bekanntmachungen.

# Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse Carl Gottlieb Pöhnisch's in Blankenstein gehörige, 19 Acker 94 D. Ruthen umfassende und mit 285,87 Steuereinheiten belegte Dreiviertelhufengut Nr. 31 des Brandcatasters und Nr. 33 des Grund- und Hypothekenbuchs für Blankenstein, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 7596 Thlr. gewürdet worden ist, soll nebst dem dazu gehörigen Inventar auf Antrag der Erben

den 4. März 1863, Vormittags 10 Uhr, im Nachlassgrundstücke selbst, freiwilliger Weise versteigert werden, was für Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß die Veräußerungsbedingungen an hiesiger Amtsstelle und in der Schänke zu Blankenstein aushängen, hierdurch bekannt gemacht wird.

Kgl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 19. Januar 1863.

Leonhardi.

Dürsch.

## Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse Gregorius Gottlob Hund's zu Taubenheim gehörige Hausgrundstück Fol. 3 des Grund- und Hypothekenbuchs und Nr. 8B des Brandcatasters für dasigen Ort, wozu 1 Acker 77 □ Ruthen Areal mit 58,81 Steuer-Einheiten gehören und welches mit Berücksichtigung der Oblasten ortsgerechtlich auf 1778 Thlr. 10 Ngr. gewürdet worden ist,

den 9. März 1863,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthose zu Taubenheim freiwillig versteigert werden, was hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die im hiesigen Amtshause und im Gasthose zu Taubenheim aushängenden Anschläge eine ohngefähre Beschreibung des Grundstücks und dessen Oblasten, ingleichen die Subhastationsbedingungen enthalten.

Königl. Gerichtsamt Meissen, am 30. Januar 1863.

Dr. Springer.

## Bekanntmachung,

### die Arbeitsbücher betreffend.

Dafür, daß Seiten der Arbeitsgeber die in § 10 der Verordnung vom 15. October 1861, die Arbeitsbücher des gewerblichen Hilfspersonals betr., gedachten Bescheinigungen des Arbeitsantrittes der Gewerbsgehilfen rechtzeitig in deren Arbeitsbücher eingetragen werden, haben nicht die Arbeitsgeber, sondern die Arbeitsnehmer (Gehilfen) zu sorgen, es sind auch wegen Vernachlässigung der betreffenden Vorschrift nicht die Ersteren, sondern die Gewerbsgehilfen in Verantwortung und nach Befinden Strafe zu ziehen.

In Gemäßheit einer diesen Grundsatz aussprechenden Entschließung des Königl. Ministeriums des Innern wird Solches hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. Februar 1863.

Leonhardi.

Bachler.

## Bekanntmachung.

Vom

Spechtshäusener Revier

sollen

den 4. März 1863,

von früh 9 Uhr an, im Gasthose zu Spechtshausen

2 Stück buchene Stämme, 10 und 11 Zoll Mittenmesser,

23 " birkene " 5 bis 6

1279 " weiche " 19 $\frac{1}{2}$  Zoll Mittenmesser (hiervon 898 Stück weiche fortirt und in Hausen gebracht),

16	Stück	buchene	Alöcher,	5 bis 16	Zoll stark,
5	"	birkene	"	5 " 11	" "
26	"	eichene	"	8 " 16	" "
21	"	aspene	"	3 " 9	" "
132	"	weiche	"	10 " 31	" "
(von den weichen sind 60 Stück fortirt und in Haufen gebracht),					
30	"	weiche	(Röhren),	5 bis 7	Zoll stark und 6 Ellen lang,
1	Schock	21 Stück	birkene	Stangen,	5 bis 6 Zoll stark,
1	"	30 "	aspene	dergl.,	2 " 5 "
11	"	—	"	weiche	" 1 Zoll stark,
14	"	—	"	"	1 1/2 " "
11	"	30	"	"	2 " "
11	"	—	"	"	2 1/2 " "
3	"	45	"	"	3 " "
2	"	30	"	"	4 " "
4	"	5	"	"	5 und 6 Zoll stark,
11	Klastern	5/4	ellige	buchene	Rußscheite,
5 1/4	"	5/4	"	eichene	" "
3/4	"	6/4	"	tannene	" und
1/2	"	6/4	"	buchene	Rußstöcke,

ungleichen

den 7. März 1863

ebendasselbst von früh 9 Uhr an

14	Klastern	6/4	elliges	buchenes	Scheitholz,
12 3/4	"	6/4	"	eichenes	" "
1 1/2	"	6/4	"	birkenes	" "
3 3/4	"	6/4	"	erlenes	" "
66 1/2	"	6/4	"	weiches	" "
11 1/2	"	6/4	"	birkenes	Rollholz,
3 1/2	"	6/4	"	erlenes	" und
135 1/2	"	6/4	"	weiches	" "

und endlich

den 11. März 1863,

von früh 9 Uhr an ebendasselbst

47 1/2	Klastern	harte	Brennstöcke,
174 1/2	"	weiche	" "
108 3/4	Schock	hartes	Abraumreißig und
475	"	weiches	" "

gegen sofortige baare Bezahlung in cassenmäßigen Münzsorten nach jedesmaligem Zuschlage unter den während der Auktion zur Einsichtnahme aushängenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, was hiermit unter dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Rußhölzer am Mühlplänchen, an der Schneiße 16, am Rühnberg, am Landberg und bei Grund lagern.

Diejenigen, welche diese Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden Tagen vor der Auktion früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu Spechtshausen zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 16. Februar 1863.

W. v. Cotta. Kreyszig.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Wilsdruff.

Erste Sitzung am 21. Januar 1863.

Durch den Deputirten des Stadtraths, Herrn Bürgermeister Dtto, wurde das neuerwählte Drittel der Stadtverordneten eingeführt, dann unter dessen Leitung die Wahl des Vorsitzenden und des Protokollanten und im ferneren Verlauf der Sitzung die weiteren nothwendigen Wahlen behufs der Constituierung des Collegiums vorgenommen.

Das Collegium besteht nunmehr aus folgenden Personen:

Kaufmann Gustav Türk, Vorsitzender,  
Kaufmann Bruno Gerlach, Protokollant,  
Seilermstr. Adolph Samuel Major, stellvertr. Vor-  
sitzender,  
Riemermstr. Aug. Herrm. Gaden, stellvertr. Proto-  
kollant,  
Schneidermstr. Joh. Heint. Körner,  
Strumpfwirkerstr. u. Collecteur Joh. Heint. Wil-  
helm Uhlemann,  
Glasermstr. Ernst Weber,  
Ferner besteht:

Riemermstr. Heint. August Frohne und  
Böttchermstr. Heint. Gottlob Rose  
und deren Stellvertreter:

Rüschermstr. Joh. Samuel Traugott Springsklee,  
Maurermstr. Carl Traugott Guldner,  
Bäckermstr. Carl Julius Griesbach,  
Amtszimmermstr. Carl Friedrich Parksch,  
Sattlermstr. Carl Friedrich Busch und  
Fleischermstr. Louis Ernst Bretschneider.

die Schuldeputation  
aus Frohne und Türk;  
die Marktdeputation  
aus Körner, Weber und Rose,

während endlich

in die Abschätzungscommission

für Errichtung des Gewerbe- und Personalsteuercatasters  
ermählt worden sind.  
Körner, Major und Türk

Zweite Sitzung den 21. Februar a. C.

- 1) Zunächst liegt der städtische Haushaltsplan aufs Jahr 1863 vor und wird in allen Positionen genehmigt.
- 2) ertheilt das Collegium seine Zustimmung, auf das von der Schulgemeinde verkaufte vormalige Rectorgebäude 1200 Thlr. als unbezahltes Kaufgeld mit 4% jährlicher Verzinsung und halbjähriger Kündigung stehen zu lassen.
- 3) Die Versorgung der drei jüngsten Kinder des verstorbenen Schuhmachermeister Frischke für Rechnung der Armencaße wird unter den vom Stadtrath festgestellten Bedingungen nachträglich bewilligt.
- 4) Hinsichtlich zweier Gesuche um Gestundung der Abgaben, sowie um theilweisen Erlass der Abgabenreste, tritt man der Genehmigung des Stadtraths bei.
- 5) ist man bezüglich des Gesuchs des Herrn Kaufmann Trepte, selbigen das von ihm zeitlich gepachtete Gärtchen unter den bisherigen Pachtbedingungen noch auf 3 Jahre zu überlassen, mit dem Stadtrathe einverstanden.
- 6) sieht das Collegium im Einverständnis mit dem Stadtrathe von Anschaffung einer neuen Feuerspritze ebenfalls ab, da nach Ausspruch von kompetenter Seite das alte Werk bei Abänderung einiger kleiner Mängel noch in brauchbarem und zweckentsprechendem Zustande ist; stimmt hingegen aber auch für Beschaffung einer größeren Zahl neuer und für Ausbesserung der alten Spritzenschläuche und nimmt Notiz von Anstellung des 3. Spritzenmeisters, Röhrbohrer Carl Moritz Claus, an Stelle des von hier weggezogenen Kupferschmied Bosse.
- 7) ist man ganz der Ansicht des Stadtraths, den Mühlenpachter Herrn Heinrich Pönisch zur Erlangung des Bürgerrechts anzuhaltend.
- 8) Schließlich hat man gegen das Schlagen des Kommunholzes an der Saubach zwischen dem Reinhardt'schen Garten und der Hofmühle und der darauf erforderlichen Wiederanpflanzung nichts einzuwenden.

Wilsdruff, den 25. Februar 1863.

Gustav Türk, Vorsitzender.

## Holz = Auction.

Sonnabend, den 28. Februar, früh 10 Uhr  
sollen bei Unterzeichnetem eine Partie Schlag-  
reißig-Haufen gegen gleich baare Zahlung ver-  
auktionirt werden. Der Sammelpfad ist an der  
von Hühdorf nach Wilsdruff führenden Straße  
im sogenannten Kreuzbusche.

Hühdorf, im Februar 1863.

f. Funke.

G. A. W. Meyer's in Breslau

## weisser Brust-Syrup,

ein bewährtes Linderungsmittel gegen Husten, Brust-  
schmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschlei-  
mung, von Aerzten vielfach empfohlen, worüber die  
günstigsten Zeugnisse vorliegen, empfohlen in Flaschen  
zu 15 Ngr. und 1 Thlr. stets frisch

Bernhard Hoyer in Wilsdruff.  
C. Ed. Schmorl in Gleichen.

# Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

## Eisenbahn-Anlehen

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Sachsen gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, 2060 Gewinne à fl. 5000 bis abwärts fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß ist jetzt fl. 140. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a/Main.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

## weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben



Leipzig, den 25. Jan. 1856.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.  
Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Chemnitz bei Herrn Richard Hartmann hat sich bei einem mich überkommenen Unwohlsein die Güte Ihres Brust- oder Husten-Syrups so an mir bewährt, daß ich Sie an- durch bitte, mir 2 oder 3 Flaschen davon zu schicken.

Heinrich Pürfürst,  
Baumeister in Leipzig, Carlstraße.

bei **Tb. Ritthausen** in Wilsdruff.

### Hausverkauf in Köhschenbroda.

Ein schönes neugebautes Haus mit 10 Piecen, daran stoßendem schönen Gemüse- und Ziergarten, sowie auch einem Stück Feld, in der Nähe der Eisenbahn und Chaussee gelegen, ist Veränderungshalber sofort aus freier Hand billig zu verkaufen und das Nähere bei Herrn Grosche in der Eisenbahnrestauration Köhschenbroda zu erfahren.

### Ca. 100 Schffl. gute Speisekartoffeln liegen zum Verkauf bei

Wilsdruff.

**Rob. Hempel.**

Die in neuerer Zeit so beliebt gewordenen

### Butterföhler

ohne Eis empfang in Commission und empfiehlt

**Robert Hempel.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet einen Lehrmeister beim

Tischlermeister Karl Tamme  
in Wilsdruff.

### Ein tüchtiges Dienstmädchen

wird zum 1. April gesucht in der Pfarre zu Unterkersdorf.

Eine Hausmagd, welche von Unterzeichnetem aufs Beste empfohlen werden kann, sucht wegen Veränderung sofort einen Dienst.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Kaufmann zu werden, kann zu Ostern unter billigen Bedingungen ein Unterkommen finden.

Alles Nähere in

Cannenberg's Bureau in Wilsdruff.

Zum sofortigen Antritt sucht das Rittergut Neukirchen

eine **Kuhmagd.**

## Decimal - Waagen

in verschiedener Tragfähigkeit und sehr solid gearbeitet, verkaufe ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Bruno Gerlach.

## Ausverkauf!

Von heute an verkaufe ich mein feines, wohl-schmeckendes **Roggenbrod**, weit vortrefflicher als das hiesige Markt- und Handelsbrod, à Pfd. 8½ Pf.

Bäckermeister Herrmann.

**Weissen Brust-Syrup, à fl. 4 Ngr.,**  
**Bayr. Malz-Zucker,**

bewährte Linderungsmittel bei Husten etc., empfiehlt

**Bruno Gerlach.**

**Bwiebel - Kartoffeln,**

à Meße 2 Ngr., verkauft **F. Trepte.**

## Bekanntmachung

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich vom Monat März ab bis auf Weiteres nur an der ersten und dritten Mittwoch des Monats in Wilsdruff entweder persönlich anwesend oder durch einen Rechtskandidaten vertreten sein werde.

Dresden.

Adv. Richard Schanz.

Veränderungshalber ersuche ich alle Diejenigen, welche noch rückständige Schuldenreste an mich zu zahlen haben, hierdurch freundschaftlichst, spätestens bis den **15 März d. J.** dieselben an mich zu erstatten, da nach abgelaufener Frist selbige zur gerichtlichen Einziehung übergeben werden.

Wilsdruff, den 26. Februar 1863.

A. Herrmann, Bäckermeister.

Ich mache den geehrtesten hiesigen und auswärtigen Damen bekannt, daß ich auf Verlangen auf Stuben schneiden gehe.

Ch. Börner,

wohnhaft im Hause des Hrn. Tischlermstr.  
Biehsch am Friedhof.

## 1000 bis 1200 Thlr.

sind gegen Verzinsung zu 4% auf gute Hypothek sofort auszuleihen.

Wilsdruff, am 24. Februar 1863.

Adv. Conrad Otto.

## Eine Oberstube

für eine einzelne Person ist zu vermieten bei  
Sebastian, Schneidermeister.

Eine Oberstube, zwei Kammern, Küche und Bodenlammer, stehen zu vermieten bei  
**Herrmann Reiche** in Wilsdruff.

## Der Jugendverein zu Hühndorf

wird Sonntag, den 1. März, das erste Mal abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

die Vorsteher.

## Schützenhaus zu Wilsdruff.

Zum **Bratwarschmaus** ladet Mittwoch, den 4. März, ergebenst ein

**R. Weissbach.**



Des Bußtags wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes schon Donnerstag, den 5. März. Anzeigen für dieselbe werden bis spätestens Mittwoch früh 8 Uhr erbeten.

Die Redaction.

Druck von E. G. Klincksch & Sohn in Weissen.

## Erholung.

Dienstag, den 3. März, Abends 7 Uhr:

Generalversammlung.

(Aufnahme.)

Die Vorsteher.

Sonntag, den 1. März:

## Karpfenschmaus

im Gasthause zu Lampersdorf,

wozu ergebenst einladet

Schaffer.

Am 21. d. M., Abends 1/2 6 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut, was wir unsern Freunden in Wilsdruff und Umgegend nur hierdurch anzeigen.

Penig, den 23. Februar 1863.

Assessor Lindner und Frau.

## Getreidepreise

von Dresden vom 17. bis 20. Febr. 1863.

	1. an der Börse.			
Weizen (weiß)	5 Thlr. 15 Ngr.	bis	5 Thlr. 25 Ngr.	
Weizen braun	5 " 2 1/2 "	"	5 " 17 1/2 "	
Guter Roggen	3 " 21 "	"	3 " 27 "	
Gute Gerste	2 " 22 1/2 "	"	3 " 2 1/2 "	
Guter Hafer	1 " 17 1/2 "	"	1 " 25 "	
	2. auf dem Markte.			
Guter Weizen	5 Thlr. 10 Ngr.	bis	5 Thlr. 20 Ngr.	
Guter Roggen	3 " 24 "	"	3 " 26 "	
Gute Gerste	2 " 24 "	"	3 " — "	
Guter Hafer	1 " 18 "	"	2 " — "	
Erdäfen	— " — "	"	— " — "	
Kartoffeln	— " — "	"	— " — "	
Heu	— " — "	"	— " — "	
Stroh	— " — "	"	— " — "	
	Butter 15 bis 17 Ngr.			

Meißen, Sonnabend, den 21. Februar 1863.

## Getreidepreise.

Roggen	3 R. 20 S.	bis	3 R. 24 S.	155 — 160 Pf.
Weizen	4 " 27 "	"	5 " 4 "	166 — 170 "
Gerste	2 " 20 "	"	2 " 22 "	136 — 140 "
Hafer	1 " 15 "	"	1 " 22 "	90 — 100 "
Erbäfen	4 " — "	"	— " — "	— " — "
Wicken	3 " — "	"	— " — "	180 — — "

Wochenmarkt in Wilsdruff am 20. Febr. 1863.

1 Kanne Butter 15 Ngr. — Pf. bis 16 Ngr. — Pf.  
1 Paar Ferkel 4 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.